

Sarah Spiekermann

Digitale Ethik

Ein Wertesystem für
das 21. Jahrhundert

DROEMER

INHALT

Vorwort	9
1. Ins Silicon Valley und zurück	12
Im Silicon Valley sind wir Weltgestalter	15
Von falschen Zahlen und geschönten Realitäten	18
Realität wahrnehmen statt Zukunftsprognosen glauben	21
Werte brauchen kein Storytelling	22
Fortschritt entsteht durch Wertebewusstsein	25
2. Menschengerechter Fortschritt durch Wertethik	29
Das Dead End der klassischen Produktplanung	29
Drei philosophische Fragen und eine neue Essenskultur	32
2.1 Das Wertesystem	36
Die materiale Wertethik	36
Drei Wertebenen	41
Das Zusammenspiel von Werten und Technik	42
Aufmerksamkeit für Werte	45
Die Bedeutung der Tugenden	47
Tugendhafte Manager für tugendhafte Kunden	50
Werte in der Technik sind das neue »Bio« im Internet	52
Werträger sind Firmen mit Herz	55
Ein mangelndes Werteverständnis in der Betriebswirtschaftslehre	58
2.2 Wertvolle Unternehmen	59
Ökonomische Konsequenzen der Automatisierung	62
Ethisch fragwürdige Teilautomatisierung	66
Werthierarchien für die richtigen Wertprioritäten	67
2.3 Die ökonomische Einordnung der digitalen Ethik	72
Realismus und Notwendigkeit der digitalen Ethik	75
3. Zur Natur des Digitalen und zu den Werten	79
3.1 Zur Unvollständigkeit des Digitalen	80
Die Big-Data-Illusion	84
Das Schattenboxen mit dem Abwesenden	89

3.2 Zur gespaltenen Natur des Digitalen	92
3.3 Zur Fehleranfälligkeit des Digitalen	94
3.4 Zum Eigenleben des Digitalen	100
Die Sucht als Geschäftsmodell	102
Das Problem der Selbstunterbrechung	105
3.5 Zum Saft des Digitalen	108
Die Förderung von Macht- und Leistungsmotiven	110
Die Illusion menschlicher Gemeinschaft	112
3.6 Die Verstrickung im digitalen Netz	114
Die Entwicklung seichter Persönlichkeitsstrukturen	118
Der Entzug von Lebens- und Denkeenergie	120
3.7 Wertfolgen aus der heutigen Natur des Digitalen	122
Effizienz versus Würde	123
Vertrauen versus Vorsicht	125
Macht versus Sucht	128
Erreichbarkeit versus Freiheit	129
4. Unser Fortschrittsdenken	132
4.1 Die Geschichte des Fortschrittsdenkens	135
Fortschrittsdenken sieht »neu« als »gut« an	136
Fortschrittsdenken sieht »alt« als »schlecht« an	138
Fortschrittsdenken hält die Zukunft für berechenbar	140
4.2 Die Welt als kontrollierbares Modell	141
Der unerschütterliche Glaube an Modelle zur Kontrolle über die Natur	144
Wenn Modelle gefährlich werden, weil sie die Realität ersetzen	146
4.3 Die Welt als Objekt des Designerwillens	149
Versailler Parks versus englische Gärten	151
Fortschritt der Menschheit statt Fortschritt des Einzelnen	154
4.4 Der Transhumanismus: eine Ideologie der Lieblosigkeit	157
Zwei gegensätzliche Menschenbilder	160
Die Wurzeln unseres negativen Menschenbildes	162
Die lieblosen Ideen der Transhumanisten	166

5. Digitale Ethik in der Praxis	170
5.1 Ein neues Wertebewusstsein wächst heran	171
Das Rennen um die beste Werteliste	173
Listendenken ist kein ethisches Denken	176
5.2 Werte verstehen	178
5.3 Werte leben	183
Das Problem der Versuchung	184
Der Wille zum Guten	185
5.4 Wertschöpfung und die Kunst des Weglassens	188
Die Kunst, Heimlichkeiten und Halbwahrheiten wegzulassen . .	189
Strukturen der Versuchung weglassen	190
Die Kunst, maßlosen Gewinn wegzulassen	192
Die Kunst, Unausgereiftes wegzulassen	193
Die Rolle des Staats und der Bürger	195
6. Wissen im digitalen Zeitalter	197
Die Bedeutung des eigenen Wissens	197
Fachwissen als Basis für Innovationsfähigkeit	198
6.1 Wertschätzung des Wissens dank Digitalisierung	199
6.2 Wissen am Scheidepunkt	201
Das politische Problem des Wissenszugangs	202
Unsinnige Fragen	203
Präpotentes Expertentum, Halbbildung und Neotribalismus . . .	206
6.3 Was ist Wissen?	208
Menschenwissen versus Maschinenwissen	211
6.4 Wissen erarbeiten und hüten	215
Die Hüter des Wissens – Idee für eine neue Berufsgruppe	217
Die Ausbildung von Hütern des Wissens	220
7. Freiheit im digitalen Zeitalter	223
7.1 Freiheit heißt, das Richtige wollen zu können	225
Digitaler Extremismus ist keine Messkunst der Seele	226
»Hate Speech« in allen Teilen der Gesellschaft	229
Künstliche Intelligenzen als digitale Ethikspeicher	230
Menschen entscheiden, nicht Künstliche Intelligenzen	233

Der nötige Abstand zwischen Menschen und Künstlichen Intelligenzen	236
7.2 Die positive Freiheit im digitalen Zeitalter	238
Freiheit ist keine Einsicht in die Notwendigkeit	241
Räume und Plätze für uns selbst und für das Digitale	243
7.3 Die Macht des Digitalen und die Handlungsfreiheit	246
Freiheitsberaubung in kleinen Schritten	249
Der Frust der digitalen Befreiung im Unternehmen	252
Nudging und die manipulierte Handlungsfreiheit	254
8. Ich und der Fortschritt im digitalen Zeitalter	258
8.1 Der erste Schritt: Wertebewusstsein	259
Kleine Schritte der Aufmerksamkeit für Werte	260
Eigene Werteprioritäten in die Gemeinschaft einbringen	263
Die richtigen Vorbilder für den Fortschritt	266
Sich selbst erkennen und die Bedeutung der Teleologie	268
8.2 Der zweite Schritt: Werte verstehen	270
8.3 Der dritte Schritt: private Gewohnheiten, Technik und Politik	273
Die Bedeutung des Maßhaltens	273
Die Bedeutung von Rhythmus und Ritualen	275
Technische und politische Maßnahmen, um Werte leben zu können	276
Anmerkungen	280